

**Zeitschrift:** Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

**Herausgeber:** Empirische Kulturwissenschaft Schweiz

**Band:** 9 (1905-1906)

**Artikel:** Rätsel aus Münchenbuchsee (Kanton Bern)

**Autor:** Zahler, H.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-110675>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Rätsel aus Münchenbuchsee (Kanton Bern).

Gesammelt von H. Zahler in Bern.

(Schluss.)

236. Gegenteil vom Papagei? (Var. Was ist das Weibliche vom Papagei? Wie heisst die Frau vom Papagei?)

M a m a g e i.

Vgl. 105. 241.

237. a) Wie mänge Lade ist d' Stadt uf?

b) Wie viele Stundsteine sind die Stadt hinauf?

c) Wie mänge Hafe ist die Stadt ab?

d) Wie mänge Stei ist d' Stadt uf?

(Var.... D' Stadt Bärn uf? — Die Stadt Bern hinunter? — Wie viele Steine sind in Bern die Stadt hinunter? — Wie viele Steine sind durch das Dorf hinauf? — Wie viele Steine sind in Bern vom Bahnhof bis zum Bärengabern?

S o m a n c h e r wie hinunter, bzw. hinauf.

238. Was ist der Unterschied zwischen einem zerknitterten Fünf-Mark-Schein und einem vom Kienruss angeschwärzten Silbergroschen?

4 M a r k 90 Pfennig.

Vgl. Nr. 11 n. Anm. — Das Rätsel ist offenkundig einer reichsdeutschen Sammlung entnommen [REDAKTION].

239. Länge, chrumme wo wottisch hi?

Mutze, gschorne, das sagen i nit!,

Länge, chrumme, warum nit?

Mutze, geschorne, darum nit!

M a t t e und Bach [die Aare und die Matte].

Das Rätsel ist in unserer Fassung entstellt; ursprünglich war es obscönen Charakters. Zum Obscönen boten Anlass der Genusunterschied zwischen Bach und Matte. Die Art von Rätseln ist bei W. überaus reichlich vertreten und auch bei W. zeigen die Rätsel fast durchgehends zweideutige Gepräge. Vgl. W. Nr. 1—9 nebst zugeh. Anm. auf S. 272 ff. In unserer Sammlung ziehe man zum Vergleich heran die in den Anm. zu Nr. 17 angeführten.

240. Es sy Rose uf em Wasser u trage Hose.

Die M a t r o s e n.

Vgl. Nr. 3 u. Anm.

## 241. Was ist das Gegenteil vom Publikum?

Meitschi gang!

Publikum = Bubli kumm! No. 105. 236.

242. E Brüder han i miner Treu,  
Steit dä-n-ech net uf einem Bei  
U treit doch no e schwäre Ma.  
We dä si nume ma epha!

(Wie der sich nur kann aufrecht erhalten!)

Der Melkstuhl.

Vgl. Anm. zu No. 9.

## 243. a) Uf ere Matte

Stöh zwo Blatte,

Uf dene Blatte

Sy zwo Stüd [Pfosten]

Uf dene Stüd

Ist es Fass,

Uf dem Fass

Ist e Chrugle [Kugel]

Uf där Chrugle

Ist e Wald,

I dem Wald

Lufe d'Hase

Jung un Alt.

## b) Uf ere Matte

Sy zwöi Blatte,

Uf der Platte

Zwöi Schwire [Pfähle]

Uf de Schwire ein Fass

Un uf dem Fass e

Kugel.

## c) Uf ener Matte

Sy zwo Blatte

Uf der Blatte zwe Schwine

Uf de Schwine es Fässli

Uf dem Fässli e Chugle

## Uf der Chugle ist e Wald

U dert springe jung un  
alt Hase des ume.d) Zwöi Ladli, vier Schwire  
e Brunne, es Fass, e  
Chrugle, e Wald, wo  
Hase drin ume gumpe.e) Zwöi Lade, vier Schwire,  
e Brunnetrog, es Fass,  
e Chrugle, e Wald u  
Hase drin.f) Zwöi Ladli, zwo Schwire,  
e Brunne, es Fass, e  
Chrugle un e Wald wo  
d'Hase düre spring.g) Es sy zwöi Ladli, vier  
Schwire, e Brunne, es  
Fass, e Chrugle un e Wald.h) Was ist das? Zwöi  
Stange, es Fass, e Chrugle,  
e Waud [Wald] u Hüng  
[Hunde] drinne.i) Zwe Schwire, es Fass, e  
Haue, e Wald, dert springe  
d'Hase jung un alt.

Der Mensch.

Vgl. dazu die zahlreichen Varianten bei W. Nr. 164 und S. 290; hier Nr. 127, 128, 202; ferner Anm. zu Nr. 9..

## 244. Ratet was ich meine:

Am Morgen brauchts vier Beine,

Am Mittag gehts auf zweien,  
Am Abend schleichts auf dreien.

Der Mensch.

W. Nr. 344 und S. 301.

245. Es hocket es Zweibei uf em e ne Dreibei u g'naget  
am e ne Eibei.

Menschen, Stuhl, Schinken.

Vgl. Nr. 138.

246. Welche Leute haben die Nase unter dem Mund?

Die Merlinger, wenn sie auf die „Nase“ (einen Berg) gehen.

Die sonst bekanntere Lösung lautet: Diejenigen, die auf dem Kopfe stehen.

247. Wer kann das raten, der sags geschwind:

Es ist meiner guten Eltern Kind;  
Doch ist es nicht der Bruder mein,  
Auch nicht mein liebes Schwesternlein.  
Nun, in aller Welt, wer mag es sein?

Der Mensch selbst, der spricht.

248. Es ist öppis i'r Pfanne

U wott nit uehe [herauf] cho  
Jetz geit d'Frou über uehe  
U's louft're hinger noh.

Die Milch.

249. Es kommt etwas aus dem Keller und hat eine weisse  
Kappe auf.

Die Milch.

Ähnlich W. Nr. 310 – 313.

250. a) Welche Strasse ist ohne Staub?

b) Über welche Strasse ist noch niemand gegangen?

Die Milchstrasse.

Nr. 3 und Anm.

251. Welcher Weg ist immer weiss?

Der Milchweg.

Das Rätsel in der Form ist ein Beispiel, wie Rätsel, wenn ihr Witz nicht verstanden wird, durch einsetzen von Synonima entstellt und um den Witz gebracht werden. Die ursprüngliche Form lautet: Welche Strasse ist immer weiss? Lösung: Die Milchstrasse. Über ähnl. Rätsel vgl. Nr. 3 nebst Anm.

252. a) Wie kann man einen Stall voll Kühe anbinden  
und keine in der Mitte?

b) In einem Stall sind drei Kühe und keine ist in der  
Mitte angebunden.

Man bindet alle Kühe nicht um die Mitte, sondern um den Hals an.

253. Welche Leute lassen alles über sich und unter sich gehen und sind doch gesund? (Var. Welche Leute haben alles oben und unter sich.)

Die im mittleren Stock.

Die Variante hat keinen Sinn und verdankt ihre Entstehung dem Mangel an Verständnis für den Witz des Rätsels.

254. Es geit e Ma mit Heu uf Bärn er geit nit z'Nacht, er geit nit am Tag; wenn geit er de?

(Var. Es geit e Ma z'Märit, nit z'Nacht u nit am Tag).

Am Mittwoch.

255. Welche Katze hat kein Maul?

Der Mörser, auch Katze genannt [eine Geschützart].

Ebenso im Berner Hinkenden Boten 1867. Vgl. Nr. 3 u. Anm.

256. Was ist chliner als e Mugge?

S' Mugge fü tzi, s'Muggegigeli

Vgl. W. Nr. 620; hier Nr. 17 u. Anm.

257. Man dreht etwas und es zerreibt etwas.

Die Mühle.

258. Welcher Mensch hat mehr als einen Mund?

Das Mündel.

Vgl. Nr. 3 u. Anm.

259. Es haben ihrer Acht

Zusammen gespielt die ganze Nacht,

Und siehe, des Morgens kam's an die Sonnen,

Dass alle acht gewonnen.

Musikanten.

Vgl. W. Nr. 922 u. S. 319.

260. Was ist nur dann lebendig, wenn die Menschen es berühren?

Die Musikinstrumente.

261. Welcher Gang führt ins Verderben?

Der Müsinggang.

Vgl. Nr. 3 u. Anm.

262. Welche Barschaft ist oft lästig?

Die Nachbarschaft.

Vgl. Nr. 3 u. Anm.

263. Was ist der Ungerschied zwüsche em-eine Viehhändler un' em-eine Nachthafe?

Der Nachthafe ist am Morge volle u der Viehhändler am Abe.

Vgl. Nr. 11 u. Anm.

264. E Spitz un e Schlitz un e Schlämperlig drin.

Die Nähnadel.

Vgl. dazu die Anm. zu Nr. 17.

265. a) Es ist es ysigs [eisernes] Rössli

Mit e me ne längle Stil

Wie gleitiger das Rössli springt

Wie churzer wird der Stil.

b) Ein eisernes Ross

Ein leinerner Schwanz

Je geschwinder es springt.

Je kürzer wird der Schwanz.

Nähnadel und Faden.

Vgl. W. Nr. 265; hier Anm. zu Nr. 170.

266. Wann ist der Mensch natürlich?

Wenn er nackt ist.

267. Was ist di schwersti Arbeit?

(Var. Was ist am schwerste z'mache? —

Was ist am böste z'mache? —

Was ist das Böste auf der Welt?)

Einem Nackten in den Sack zu langen.

Vgl. Nr. 110 u. Anm. zu Nr. 5.

268. Wo trank Adam den ersten Wein?

Unter der Nase.

Vgl. W. Nr. 692. In unserer Sammlung die ähnlichen Nr. 174.

290. 375. 382.

269. Was glänzt am schönste i der Chiuché [Kirche]?

D'Nasetropfe vo de aute [alten] Fraue.

Ähnl. W. Nr. 577.

270. Wie sind die Steine im Meer? (Var. Im See. — Wie sy d'Steine im Wasser?)

Nass.

271. Weli Art Steine sy am meiste i der Aare?

Nassi.

272. Welches war der erste Dichter?

Der Nebel.

Nach einer Bibelstelle (?) „Dichter Nebel lag auf dem Wasser“.

273. Welcher schwarze Mann fällt verkehrt aus den Wolken?

(Var. Welcher schwarze Mann kommt verkehrt vom Himmel herunter?)

Der Neger, denn wenn man „Neger“ umkehrt, so ergibt sich „Regen“.

Vgl. Nr. 415 u. Nr. 2 nebst Anm.

274. Welchen Monat brennen die Nesseln nicht?

Die Nesseln brennen den Monat nicht, sondern den Menschen.

275. Wie mues me's mache, dass me 1000 in feüf glichi Zahle cha schribe?

999 9/9.

Vgl. Nr. 8.

276. Mit was ist der Kirchturm gedeckt?

Mit nichts, sonst würde man ihn nicht sehen.

277. Wenn standenlang auf einem Ackerbeet ein Krähen-paar auf einem Bein steht, was hat das zu bedeuten?

Nichts.

Vgl. W. Nr. 860.

278. Man schreibt sie oft am Rand noch klein,

Wer will bezahlt sein, reicht sie ein,

Der Lehrer gibt dem Schüler sie,

Der singt sie in der Melodie.

Die N o t e n .

279. Es sy vier Brüeder im-ene Chämmerli

U kene cha dem angere uftue.

(Var. 1. Es sind vier Brüder im Keller. —

Es sy vier Brüeder im-ene Hus inne. —

Vier Buebe sy im Chämmerli ybschlosse. —

2. U kene g'seht der anger.)

Die N u s s .

Der Form nach ähnlich W. Nr. 151 f. Vgl auch hier Anm.  
zu Nr. 9; dann speziell Nr. 9 u. 10.

280. Die Sonne reift's.

Die Hand bricht's.

Der Fuss tritt's,

Der Mund iss't's.

Die N u s s .

Gewöhnlich kommt das Rätsel mit der Deutung „Weintraube“ vor. Doch ist bei W. No. 508 neben dieser gewöhnlichen auch unsere Deutung verzeichnet. Zur Litt. vgl. W. S. 313. Im Hinkenden Boten a. d. J. 1780 lautet das Rätsel: „Die Sonne kocht's; die Hand bricht's; der Fuss tritt's; der Mund geniesst's.

281. So gross wie-n-es Hus,

So chli wie-n-e Mus,

So bitter wie Gau [Galle],

So süess wie Hung [Honig].

(Var. Z. 1 und 2 oft umgekehrt. Von 2 an lautet eine Variante: So süess wie Zucker, so bitter wie Galle; eine andere: So hert wie Stei, so süess wie Hung; eine dritte: So bitter wie Galle, so hart wie Stein, so süess wie Nuss; eine vierte: Bitter wie Gau, hert wie Stei, so süess wie Hung.

N u s s b a u m und Nuss.

Ähnlich wie das unsere lautet W. Nr. 219 u. S. 296. Einen ähnlichen Anfang b. W. Nr. 223. Weiteres bei W. Nr. 217 c Nr. 220.

**282. Was ist in der Mitte von Rom?**

Das „o“.

Vgl. Nr. 218 u. Anm.

**283. Ich bin am wärmsten,**

Wenn es am kältesten ist:

Ich bin am kältesten,

Wenn es am wärmsten ist.

Im Winter streichelt man mich schön,

Im Sommer lässt man mich verächtlich stehn.

(Var. Die beiden letzten Zeilen allein kommen als Rätsel vor, auch mit Umgestaltungen wie: Im Sommer verachtet man mich, im Sommer streichelt man mich. — Im Winter streichelt man etwas sehr, im Sommer lässt man es ruhig stehn).

Der Ofen.

W. Nr. 491. 342.

**284. De Chopf i der Stube**

U de Lib i der Chuchi.

Der Ofen.

Vgl. Anm. zu Nr. 33 u. Anm. zu Nr. 9.

**285. Es ist öppis i der Stube u we me druf hocket, so biisst's eim.**

Der Ofen, wenn er heiss ist.

Anm. zu Nr. 9.

**286. Welche Feigen sind das ganze Jahr frisch zu haben?**

Die Ohrfeigen.

Vgl. Nr. 3 u. Anm.

**287. Wär cha am längste uf em Für sitze?**

Die Pfanne.

Vgl. Anm. zu Nr. 9.

**288. Was beisst und hat doch keine Zähne?**

Der Pfeffer.

Vgl. Anm. zu Nr. 9 u. zu Nr. 44.

**289. Fast an allne Wäge [Wegen] stö Manne u gä en- angere d'Händ.**

Telegraphenstangen und Drähte.

Vgl. die Anm. zu Nr. 9.

**289 a. Welches Pferd sieht hinten so gut wie vorn?**

Das blinde.

W. Nr. 826; vgl. dazu Nr. 163.

290. Wo ist den erst Roucher g'stange [gestanden]?

Hinger [Hinter] der Pfife.

Vgl. dazu hier: Nr. 174. 286. 375. 382.

291. Es g'horigs Maudeli [Kätzchen? Pelzchen?] un e  
Herte drin.

Der Pfirsich.

Vgl. Nr. 17 u. Anm.

292. Rund um Haar dran,  
Ein kurzer Stiel dran.

Der Pfirsich.

Vgl. Nr. 17 u. Anm.

293. Welche Welt hat keine Menschen?

Die Pflanzenwelt.

Vgl. Nr. 3 u. Anm.

294. Es steht etwas auf dem Felde,  
Hat Flügel und kann doch nicht fliegen.

Der Pflug.

Vgl. Nr. 29. 99.

295. Welche Tasche kann sprechen?

Die Plaudertasche.

Vgl. Nr. 3 u. Anm.

296. Was ist in der Mitte von Paris?

Das „r“.

Vgl. Nr. 218 u. Anm.

297. Den Wagen trägt's.  
Der Junge schlägt's,  
Es rollet fort  
Von Ort zu Ort.  
Es muss sehr häufig dienen  
Den Mühlen und Maschinen.

Das Rad.

298. Kaiser Karl, der hatt' einen Hund,  
Rat wie hiess er?

Ratwie.

Vgl. W. Nr. 951 ff., bes. 953; hier Nr. 390. 412.

299. Es ist etwas in meinem Haus,  
Zehn Pferde ziehn es nicht heraus. (Var. Zwanzig  
Rosse. — Es ist öppis im Zimmer, es Ross ma's nit use zie.  
Was cha me nit us e me ne Hus trage?)

Der Rauch.

Vgl. W. Nr. 347 c nebst zugehörigen Anm. auf S. 301; hier  
Nr. 79.

300. Was ist ein Eber auf den Kopf gestellt?

R e b e .

Vgl. Nr. 415 das sich inhaltlich mit diesem deckt<sup>1)</sup>, ferner auch  
Nr. 273 vgl. Nr. 2 u. Anm.

301. Welcher Bogen ist sehr bunt?

Der R e g e n b o g e n .

Ähnlich W. Nr. 406 b.; Vgl. Nr. 3 u. Anm.

302. D'Finger muess er ziere,  
D'Fälder macht er z'gfriere,  
D's Fass muess er umringe,  
D'Chinder macht er z'springe.

Der R e i f .<sup>2)</sup>

303. Wer hat sechs Beine und geht nur auf vier?

Der R e i t e r .

Vgl. W. Nr. 424. 360.

304. Zwei Köpf und zwei Arme,  
Sechs Füß und zehn Zehen,  
Vier Füß nur im Gange.  
Wie soll man das verstehen?

R e i t e r und Pferd.

Vgl. W. Nr. 424 u. S. 305.

305. Wels Tier wird am viuste [vielsten, meisten] benidet?

Das R e n n t i e r . (Gemeint ist „Rentier“, der aus den Renten lebt.)  
Vgl. Nr. 3 u. Anm.

306. Welcher Stock hat keine Zwinge?

Der R o s e n s t o c k , (Zuckerstock, Heustock, Blumenstock).

Vgl. Nr. 3 u. Anm.

307. I frisse Yse  
U brate Spiise.

Der R o s t .

Vgl. Anm. zu Nr. 9.

307 a. <sup>3)</sup>

308. Strub ine, glatt use,  
Hert ine, ling [lind] use.

<sup>1)</sup> Es ist uns nicht ersichtlich, weshalb Nr. 415 unter W eingereiht ist. [RED.]

<sup>2)</sup> Die mundartliche Fassung des Rätsels kann nicht ursprünglich sein, da die Lösung von Zeile 2 in der Mundart „Riiffe“ lauten müsste. [RED.]

<sup>3)</sup> Hieher das Rätsel Nr. 149 (s. Heft 2, S. 101), dessen Lösung „Rot-schild“ ist, wie uns Herr Hans Hoffmann in Basel mitteilt. Volkstümlich scheint das Rätsel übrigens nicht zu sein.

(Var. Chlin ine, gross use, etc. — Ruch ine, glatt use etc.  
— Mi steckt öppis chrum i, u ziets läng use, u tuets hert i u  
nimmets ling a.)

Rüblisamen und Rüбли.

Vgl. Nr. 17 u. Anm.

309. Was ist in der Mitte von Basel?

„s“.

Vgl. Nr. 218 u. Anm.

310. Zum Chare fahre mu mi nüt cha bruche,  
Zum Stücki schiesse i der vordrist bi,  
I bi der letscht im Paradis  
U chumme doch nit i Himmel.

„s“.

311. a) Welcher Bock hat keine Haut?  
b) Welcher Bock springt nicht?  
c) Was für ne Bock cha nit laufe?

Der S a g b o c k [Sägebock], (der Holzbock).

Vgl. Nr. 3 u. Anm.

312. Es steit öppis am Bode u het vier Scheiche [Beine]  
u cha doch nit lufe.

Der S a g b o c k .

Vgl. Nr. 359. 381, ferner Anm. zu Nr. 9.

313. Hundert Männer laufen einander nach,  
Doch keiner mag dem andern nach.

Die S ä g e .

Vgl. Anm. zu Nr. 9.

314. Was rinnt und ist doch kein Wasser?

Der S a n d .

Vgl. W. Nr. 406.

315. Der es macht, der braucht es nicht,  
Der es kauft, der will es nicht,  
Der es braucht, der weiss es nicht.

(Var. Gleich, ohne Zeile 2: Der es macht, der braucht es nicht; Der es braucht, der weiss es nicht. Der es weiss, der hat es nicht. — Dä wu's macht bruchts nit; dä wo's brucht, dä machts nit.)

Der S a r g .

Ähnlich bei W. Nr. 403. Das Rätsel ist sehr verbreitet; vgl. W. S. 303.

316. Was für ein Unterschied ist zwischen einem Ei und  
einem Sarg?

Im S a r g ist ein Maus-toter und im Ei der Ei-dotter.

Anm. Vgl. Nr. 11 u. Anm.

## 317. Unterschied zwischen Sauerkohl und zwei Männern?

Zwei Männer machen zwei und den Sauerkohl macht man ein.

Das Rätsel ist wohl eine missverstandene Form des nachfolgenden. In dieser Form ist der Witz doch etwas zu sehr an den Haaren herbeigezogen. Vgl. im übrigen Nr. 11 nebst Anm.

318. Unterschied zwischen Sauerkabis und  $2 \times 2$ .

Der Sauerkabis ist eine eingemachte Sache und  $2 \times 2 = 4$  ist eine ausgemachte Sache.

Vgl. Nr. 317, das wohl eine missverstandene Form dieses Rätsels darstellt. Im übrigen vgl. Nr. 11 nebst Anm.

## 319. Welche Seligkeit liebt man am wenigsten?

Die Saumseligkeit.

Vgl. Nr. 3 u. Anm.

## 320. Man schert's,

Man fährt's nach Haus,

Man macht sich Tee daraus.

Was ist's?

Die Schafgarbe.

## 321. Nenn' eine Garbe ohne Ähren.

Schafgarbe.

Kommt auch als geographisches Rätsel mit der Lösung „Landgarbe“ (Örtlichkeit unfern Münchenbuchsee) vor. Vgl. Nr. 222 u. Nr. 3 nebst Anm.

## 322. Nun Kinder, könnt ihr raten:

Auf einen Kameraden

Der, wenn ihr geht

Und wo ihr steht,

Getreulich mit euch geht.

Bald lang und schmal,

Bald kurz und dick,

Doch bei euch jeden Augenblick,

So lang die Sonn' am Himmel scheint;

Denn nur so, Kinder ist es gemeint.

Scheint weder Mond noch Sonnenlicht,

Sieht man den Kameraden nicht.

Der Schatten.

Vgl. 323. 324; Anm. zu Nr. 9.

323. Ich hab' ein treues Schwesterlein, das geht mit mir,  
doch nur so lange der Mond und die Sonne scheinen.

Der Schatten.

Dürfte ebenfalls aus gereimter Form verdorben sein. Vgl. ferner d. Anm. zu Nr. 9.

324. Wo du gehst und wo du stehst,  
Getreulich immer er mit dir geht!

(Var. Es ist öppis, we mer louft, so chunts eim no, u we  
me steit, so blibts au sto).

Der Schatten.

Vgl. die beiden vorigen; ferner Anm. zu Nr. 9.

325. Es ist etwas, welches man nur sieht, wenn der Mond  
oder die Sonne scheint.

Der Schatten.

Vgl. W. Nr. 390.

326. Was wird nie von der Sonne beschienen?

Der Schatten.

W. No. 701.

327. I schiesse es Eabei uf's Dach  
Un es chunt es Zweabei ache [herunter].

Die Schere.

Vgl. W. Nr. 333; hier Nr. 62. 115.

328. Was ist der Ungerschied zwüsche emene Landjeger  
u me ne Scheum [Schelm].

Der Scheum stoss't i Sack, u der Landjeger nimmt's drus.

Vgl. Nr. 11 u. Anm.

329. Welche Scheiben werden auch von der fleissigsten  
Hausfrau nie geputzt?

Die Schießscheiben.

Vgl. Nr. 3 u. Anm.

330. Es ist etwas weiss, und wenn es an die Wärme kommt,  
so vergeht es.

Der Schnee.

331. Es ist ein schneeweisses Bettchen,  
Ein Bettchen weich und zart,  
Doch seine Federn und Flaumen  
Sind gar eigner Art.

Der Schnee.

332. Es ist das kälteste und wärmste Kleid zugleich, un-  
mässig weit, doch wird kein Schneider davon reich.

Der Schnee.

333. Ein weisses Täublein federlos,  
Flog auf das Bäumchen blätterlos,  
Da kam der Sperber schnabellos  
Und frass das Täublein federlos.

(Var. Z. 1: Ein Täublein federlos. — Ein Vöglein federlos.  
 — Z. 2: Bäumlein. — Z. 3: Ein Geier — ein Sperber. —  
 Z. 4: Das Vöglein.)

Die Schneeflocke.

Vgl. W. Nr. 99 nebst den zugehörigen Anmerkungen.

334. In der Luft fliegt es,  
 Auf der Erde liegt es,  
 Auf dem Baume sitzt es,  
 In der Hand schwitzt es,  
 Auf dem Ofen zerläuft es,  
 Wer g'scheit ist begreift es.

(Var. Z. 2 u. 3 vertauscht, Z. 6 fehlt. — Auf dem Baume da sitzt es, in der Luft da fliegt es, in der Hand da schwitzt es, auf dem Ofen zerläuft es.)

Die Schneeflocke.

Ähnl. b. W. Nr. 502.

335. Keinen Flügel hab' ich und keinen Schnabel  
 Und kann doch fliegen und beißen;  
 s' ist keine Fabel.

Die Schneeflocke. (Schneegeriesel im Sturmwind.)

Vgl. Anm. zu Nr. 9.

336. Ein Glöcklein ist dir wohlbekannt;  
 Es schimmert hell im ganzen Land.  
 Aus Silber scheint es dir gegossen  
 Doch ist es aus der Erd' entsprossen.  
 Mit einem Glöcklein ist's verseh'n,  
 Auch ist auf keinen Turm gehangen.

Schneeglöcklein.

Die beiden letzten Zeilen sind verdorben und sollen wohl lauten: Mit einem Klöpfel ist's verseh'n, doch ist's auf keinem Turm zu sehn.

337. Weiss bin ich!  
 Den Kopf nimm weg,  
 Weiss bin ich noch,  
 Noch einen Kopf  
 Weiss bleib' ich doch.

Das Schneeglöckchen.

Die Lösung ist ganz falsch. Es handelt sich um ein Buchstabenrätsel: Greis — Reis — Eis. Vgl. Nr. 2 u. Anm.

338. Welche Glocke läutet nicht? (Var. Welches Glöcklein gibt keinen Laut?)

S ch n e e g l o c k e ; Schneeglöcklein.

Vgl. Nr. 3 u. Anm.

339. Wenn die Sonne auf ihn scheint, so vergeht er.  
Der S ch n e e m a n n .

340. Welcher Mann hat keinen Vater?

Der S ch n e e m a n n .

Ähnl. Rätsel im Berner hinkenden Boten auf d. J. 1867. Vgl.  
auch Nr. 3 u. Anm.

341. Es lauft öppis des ume u treit öppis uf em Rügge u  
geit langsamer as der mägrist Gaul.

Die S ch n e c k e .

342. Han i nit gar vieri Horn ?

Schnaggen-i uf e Boum u Dorn.

Trage gar es Hus mit weg.

Weisch wär i bi ?

Meister S ch n ä g g .

Vgl. W. Nr. 604.

343. Es ist etwas klein wie eine Maus

Und füllt das ganze Haus aus. (Var. Es ist öppis  
chli u füllt s'ganz Hus uf.)

Die S ch n e c k e .

Vgl. W. Nr. 227.

344. Wer nimmt sein Haus mit?

Die S ch n e c k e .

Vgl. W. Nr. 359.

345. a) Welches Haus hat kein Dach?

b) Was für ein Haus hat kein Fenster?

c) Welches Haus hat keinen Kamin?

d) In welchem Haus steht kein Tisch?

e) Welches Haus steht ohne Grund?

(Var. Welches Haus ist nicht auf dem Boden?)

f) Weles Hüslī ist s'chlinstē?

Das S ch n e c k e n h a u s .

Vgl. W. Nr. 803. 805, dazu die Anm. S. 318. Vgl. ferner hier  
Nr. 3 u. Anm.

346. Wär ist der erst wo i d'Chilche chunt?

Der S ch l ü s s e l .

Ähnl. W. Nr. 578.

347. a) Welche Bärte wachsen nicht?

b) Welche Bärte rasiert man nicht?

c) Welche Bärte sind nicht aus Haar?

Die S ch l ü s s e l b à r t e .

Vgl. Nr. 3 u. Anm.

348. Wär versteit am meiste i der Chiuche [Kirche]?

Där wo die grösst Schueh anne het.

Der Witz beruht auf dem Sinonym „versteit“ für „Verstehen“ und „Platz ausfüllen, wo man steht“. Vgl. dazu Nr. 89. 371. 402. 403.

349. Am Tag Leiter, z'Nacht Schlange.

Der Schuehbängel [Schuhband].

Vgl. W. Nr. 338; hier Nr. 232.

350. a) Es geit öppis uf em Chopf zum Brunne. (Var.  
Was luft uf em Chopf?)

b) Was ist das für ein armer Tropf,

Der Trepp' auf, Trepp' ab muss auf dem Kopf.

Der Schuhnagel.

W. Nr. 280 a. u. 454 nebst zugehörigen Anm. auf S. 312; hier  
Nr. 9.

351. Mit hundert Mülre [Mäulern] trinken-i, u bin i satt, so  
sinken-i.

Der Schwamm.

Vgl. Anm. zu Nr. 9.

352. a) Wie fliegen die Raben über das Meer?

(Var. . . . über das Haus? . . . über den See? In Mundart:  
Wie flüge d'Chräje über e See? . . . über d'Aare? . . . über  
e Gurte [Berg südl. v. Bern].)

Schwarz.

b) Wie flüge die zweijährige Chräje über's Meer?

So wie die ejährige: schwarz.

Zu a) vgl. W. Nr. 738; hier Nr. 42. 43. 129.

353. Warum schauen die Raben zurück, wenn sie aus dem  
Kanton Thurgau hinaus fliegen?

Sie schauen, ob ihnen der Schwanz nicht gestohlen worden sei.

Gehört in die Gruppe der bekannten Thurgauerwitze, die sich  
alle auf das Stehlen beziehen<sup>1)</sup>; vgl. auch Anm. zu Nr. 6.

354. Wann ist der Narr am klügsten?

Wenn er schwiegt.

W. Nr. 635.

355. Welches Tier ist das kriegerischste?

Der Schwertfisch.

W. Nr. 600.

356. Wo erkältet man sich am meisten?

Zwischen Schwyz und Zug.

Schwyz erinnert an schwitzen, Zug ist Durchzug.

<sup>1)</sup> Diese Gegenstände gehören im Grunde eher in eine Schwanksammlung. [RED.]

357. Welche Krankheit herrscht auf keinem Land?

Die Seekrankheit.

Vgl. W. Nr. 833; hier Nr. 414 u. Nr. 3 nebst Anm.

358. Gott gsehts nie;

Bur au [alle] Tag

Cheiser säute [selten].

Gott gseht nie en angere [andern] Gott, Bur gseht au [alle] Tag  
en angere [andern] Bur; Cheiser gseht säute [selten] en angere  
Cheiser.

Die Lösung lautet sonst kürzer: seinesgleichen. Sprachlich  
ist das Rätsel unvollständig, besonders dürfen auch im Dialekt  
die Artikel vor „Bur“ und „Cheiser“ nicht fehlen. Zum Rätsel  
vgl. W. Nr. 394 u. S. 303.

359. Eis, zwöü, drü, vier Bei i ha

U cha doch nit es Schrittli ga,

U trage Fulfleisch Zäntner schwär

So liecht wie we's [wenn es] es [ein] Pfündli wär.

Der Sessel.

Vgl. Nr. 312. 380 u. Anm. zu Nr. 9.

360. In Zweien fährt der Bürgersmann,

Der Edelmann spannt Viere an,

Die mächt'gen Fürsten lieben

Das fein geschmückte Sechsgespann,

Wer aber fährt mit Sieben?

Der Siebmacher.

Ähnl. im Berner hink. Boten 1851.

361. Ich kenn ein Silber, das sich jeder wünscht und wenn  
er's hat, doch lieber nicht besässe und dennoch gäb er's nicht.

Das Silber des Alters.

362. Es ist öppis so gross wie ne Wanne

U tuet die ganzi Wält umspanne.

Die Sonne.

Vgl. W. Nr. 362.

363. Welche Uhr hat keine Räder?

Die Sonnenuhr.

Vgl. Nr. 3 u. Anm.

364. a) Welcher Vogel hat keine Flügel?

b) Welcher Vogel hat keinen Schnabel?

Der Spassvogel.

Vgl. Nr. 3 u. Anm.

365. Wer lebt vom Essen und verkommt, wenn er alleine ist?

Der Speisewirt.

366. Ein Vogelsteller war einem Wirte hundert Franken schuldig; er konnte aber nicht bezahlen. Der Wirt sagte ihm, gib mir statt des Geldes 100 Vögel dreier verschiedener Arten: Sperlinge, Tauben und Enten. Eine Ente gilt 5 Franken, eine Taube 2 Franken und der Sperling 5 Rappen. Es müssen aber genau 100 Vögel sein und ihr Wert muss genau 100 Franken ausmachen! Wie viele Enten, Tauben und Sperlinge gab er?

80 Sperlinge, 1 Taube und 19 Enten<sup>1)</sup>.

367. Des Malers schönster Pinselstrich  
Entwirft so künstlich nicht wie ich.  
Im Nu will ich dir nach dem Leben  
Das wahrheitstreue Bildnis geben.

Der Spiegel.

Bei W. Nr. 614; vgl. auch W. Nr. 366.

368. I luege vor mir a d'Wang [Wand] u g'seh doch was  
hinger mir steit.

Wenn i i Spieg u [Spiegel] lueg.

Vgl. W. Nr. 64.

369. In welchen Tälern sterben die meisten Leute?

In den Spitätern.

Vgl. Nr. 30 u. Nr. 3 nebst Anm.

370. Was macht der Reitersmann hinter den Stiefeln an?

Die Sporen.

371. Was bleibt in der Luft stecken?

Der Stecken bleibt in der Luft „Stecken.“

Vgl. Nr. 89. 348. 402. 403.

372. a) Welches Pferd bekommt kein Futter? (Var. frisst  
kein Futter?)

b) Welches Pferd hat keinen Schweif?

Das Steckenpferd.

Vgl. Nr. 3 u. Anm.

373. Welches Pferd hat keine Bremsen?

Das Steckenpferd.

Vgl. Nr. 3 u. Anm.

374. Wie tief ist das Meer?

Einen Steinwurf tief.

375. Wo het der Urgrossvater z'erst de Löffa g'noh.

(Var. Wo nahm Adam den ersten Löffel?)

Beim Spiel.

Vgl. W. Nr. 706; hier Nr. 174. 268. 290. 382.

<sup>1)</sup> Ist streng genommen kein Rätsel, sondern eine Rechenaufgabe.

**376. Welcher Vogel sieht dem Storch am ähnlichen?**

Die Störchin.

Ähnl. bei W. Nr. 570; zur Litteratur vgl. W. S. 715. Vgl. ferner W. Nr. 370 a u. b. 371; hier Nr. 7. 152 u. Anm.

**377. Ein langer Mann, eiserne Frauen und runde Kinder.**

Strumpf, Nadeln und Garnknäuel.

W. Nr. 134 f; hier Anm. zu Nr. 170. Ob anstatt „Garnknäuel“ „Maschen“ das ursprünglichere war?

**378. Welches sind die grössten Enten?**

Die Studenten.

Vgl. Nr. 3 u. Anm.

**379. Welche Enten trinken gern Bier?**

Die Studenten.

Vgl. Nr. 3 u. Anm.

**380. In allen Zimmern siehst du mich stehn,**

**Ich habe vier Beine und kann doch nicht laufen,**

**Doch muss ich viele Leute tragen.**

Der Stuhl.

Zeile 2 verlangt den Reim „gehn“. Vgl. Nr. 102 nebst Anm. und Nr. 359.

**381. I ha vier Bei u cha nit loufe, u muess viel Lüt trage.**

Der Stuhl.

Vgl. Nr. 312. 359; ferner Anm. zu Nr. 9.

**382. Wohin hat Adam den ersten Löffel hingetan?**

In die Suppe.

Gewöhnl. Lösung: In den Mund. Vgl. W. Nr. 705. Vgl. ferner hier: 174. 268. 290. 375.

**383. Er ist weiss; sie ist schwarz,  
Er voller Fleiss; sie voller Schlaf,  
Rat was ist das?**

(Var. Er ist hell und fleissig; sie ist faul und dunkel.)

Tag und Nacht.

Vgl. W. Nr. 498.

**384. Welche Pflanze hat keine Blätter?**

Die Tanne.

**385. Welcher Baum hat keine Blätter?**

Die Tanne; oft mit d. Zusatz: Sie hat Nadeln.

Vgl. Nr. 384.

**386. Ich kenn ein Bäumchen jung und zart,  
Ein Bäumchen von der schönsten Art;  
Es ist bekannt gar weit und breit,  
Und doch nur zu einer Festeszeit.**

Das Tannenbaumchen.

Hat ein durchaus unvolkstümliches Gepräge. [RED.]

387. Welche Nadeln werden nicht von den Menschen gemacht?

Tannnadeln.

Vgl. Nr. 3 u. Anm.

388. Es ist e Matte vou [voll] u git doch ke Chratte vou.

Der Tau.

390. Härd [Erde] u Lätt [Lehm] u chlini Steinli, säg was isch es denn?

Die Tanne.

Tenn in der Mundart sächlich; daher ist die Lösung schon in dem „denn“ der Frage enthalten. Vgl. Nr. 412. 298.

391. Was ist der Unterschied zwischen der Thuner Allmend und der Wüste Sahara?

Auf der Thuner Allmend reiten die Kamele auf den Arabern und in der Wüste Sahara die Araber auf den Kamelen.

Die Thuner Allmend ist Waffenplatz. Vgl. im übrigen Nr. 11 u. Anm.

392. a) Welches Fass hat keinen Reif?

b) Welches Fass ist ohne Spund?

Das Tintenfass.

Vgl. Nr. 3 u. Anm.

393. Welcher Fuss hat keine Zehen?

Der Tischfuß.

Vgl. Nr. 3 u. Anm.

394. An einem Bäumchen sind drei Birnen. Die sollen verteilt werden und zwar unter den Pfarrer, seine Tochter, den Sigrist und seine Frau und so, dass jedes eine ganze Birne erhält. Wie machen sie das?

Die Tochter des Pfarrers ist die Frau des Sigrist.

Vgl. W. Nr. 901; zur Litt. W. S. 319. Hier Zusammenstellung zu Nr. 8.

395. Was kann kein Mensch wieder erzählen?

Seinen Tod.

Gleich b. W. Nr. 876; Vgl. hier Anm. zu Nr. 5.

396. Z'Nacht ist öppis ungerem Chüssi, macht dik, dak.

Totechlefeli.

Totechlefeli ist der Wurm im Holz, genannt die „Totenuhr“, dessen uhrähnliches Ticken einen nahen Todesfall in der Familie anzeigen soll. Hier dürfte es sich aber ursprünglich eher um die unter's Kopfkissen gelegte Uhr gehandelt haben. Vgl. dazu Nr. 49. 78. 411.

397. Es ging ein Knabe übern Rhein

Und holte seiner Mutter Wein;

Er hatte weder Glas noch Fass

Worin, sag mir, trug er das.

In der Traube.

Vgl. W. Nr. 466.

398. Welcher Peter macht den grössten Lärm?

Der Trompeter.

Vgl. Nr. 3 u. Anm.

399. Es geht etwas an der Wand und kommt nie weiter.

(Var. Es läuft etwas jahrein und jahraus und kommt nicht weiter. — Immer gehts vorwärts, kommt immer ans gleiche Ort)  
Die Uhr.

Vgl. dazu die bei Nr. 102 in d. Anm. zusammengestellten Nummern. Zu den Rätseln über die Uhr vgl. W. Nr. 440. 448.

Wie das unsere lautet Nr. 376 auch Berner Hink. Bote 1846.

400. Was läuft und hat keine Beine?

(Var. Es louft die ganz Zit öppis u het keni Füess).

Die Uhr.

Vgl. Nr. 102 und Anm.; ferner W. Nr. 87. Berner Hink. Bote 1812 bringt das Rätsel mit der Lösung: Der Schatten.

401. Was schlägt und hat doch weder Hand noch Rute?

Die Uhr.

Vgl. W. Nr. 380 b. Im Berner hinkenden Boten a. d. J. 1811.

„Was schlägt ohne Hände?“ Berner Hink. Bote 1812 gibt die Lösung: Der Schatten. Vgl. dazu Nr. 102 und Anm.

402. a) Was ist zwischen Berg und Tal?

b) Was ist zwischen Himmel und Erde?

c) Was ist zwischen Essen und Trinken?

Und.

Vgl. Nr. 89. 348. 371. 403.

403. Herr Niemand und Herr Keiner gingen in ein leeres Haus. Herr Niemand ging hinaus, Herr Keiner ging hinaus, wer bleibt noch im Haus.

Und.

Vgl. W. Nr. 959 H. hier: 402 u. Anm.

404. Welches Laub ist uralt?

Der Urlaub.

Vgl. Nr. 3 u. Anm.

405. Was haben anno achtzehnhundertacht

Drei Tyroler mit einem Franzosen gemacht?

In runder Zahl

Vier so heute

Wie dazumal.

Das Kind schreibt Frage und Lösung zusammen und gibt dann naiv noch eine Lösung: Vier. Vgl. Nr. 59.

406. Welcher Bauer jätet kein Kraut?

Der Vogelbauer.

Vgl. Nr. 3 u. Anm.

407. Welcher Bauer pflügt kein Land?

Der Vogelbauer.

Vgl. Nr. 3 u. Anm.

408. Es gehen vier Brüder in den Wald und keiner mag dem andern nach.

(Var. Es laufe vier Brüder durch die Bach ab und kenne manem andere noch. — Es springe vier Jumperne in andere noch und ma keini der andere noch. — Es läuft mengi Frau der andere noch.)

Die vier Wagenräder.

Ähnl. Nr. 151 f. Vgl. auch hier die Anm. zu Nr. 9. Im Hink.

Boten 1780:

Es sind vier Brüder ohne Füsse,  
Sie laufen mit einander fort.  
Sie nehmen alles mit sich weg  
Und ändern niemals ihren Ort.  
Die Eintracht herrschet unter ihnen;  
Doch keiner röhrt den andern an.  
Geschwindigkeit kann sie verwunden  
Nichts ist, das sie ermüden kann!

409. Es hält mich hoch und teuer

Ein jeder Bauermann,  
Doch er mit seinen Knechten  
Schlägt mich, so viel er kann.

Der Wald.

410. Welcher Teufel hat keine Hörner?

Der Waldteufel.

Vgl. im übrigen Nr. 3 u. Anm.

411. Was macht in der Stube immer Tip, tap?

Die Wanduhr.

Vgl. W. Nr. 300; hier Nr. 49. 78. 396.

412. Wann, Wann, ich säge der's,

Wann, Wann, ich nenne der's,

Wann, wann, wenn du das nicht weist!

Wie witzig willst du sein?

Die Wanne.

Vgl. Nr. 298. 390.

413. Was für ein Messer braucht nicht zu schneiden?

Der Wärmemesser.

Dankt wohl der Schulweisheit seine Entstehung. Vgl. Nr. 3 u. Anm.

414. Wo gibt es keine Landkrankheiten?

Auf dem Wasser.

Wohl nach Analogie von Nr. 357 gebildet. Vgl. Nr. 3 u. Anm.

415. Vorwärts gibts Wein  
Rückwärts ein Schwein.  
Rebe. — Eber.  
Vgl. Nr. 273. 300. ferner Nr. 2 u. Anm.
416. Welcher Hahn hat keine Feder.  
Der Weinhahn.  
Vgl. Nr. 3 u. Anm.
417. Warum fressen die weissen Schafe mehr als die schwarzen?  
Weils mehr weisse gibt.  
W. Nr. 624; hier Anm. zu Nr. 6.
418. Der Wecker tut's!  
Das Kindlein isst's!  
Was ist's?  
Wecken.
419. Welches ist das grösste Gebäude?  
Das Weltgebäude.  
Vgl. Nr. 74 u. 3 nebst Anm.
420. Welcher Mut wächst auf dem Felde?  
(Var. .... im Walde?)  
Der Wermut.  
Vgl. Nr. 3 u. Anm.
421. Es schnaubt die Strasse herauf  
Und hat doch keine Lunge!  
Es leckt den Schnee wie Zucker auf  
Und hat doch keine Zunge.  
Der Wind.  
Vgl. Anm. zu Nr. 9.
422. Es geht etwas durch den Wald, man hörts, aber man siehts nicht.  
Der Wind.
423. Welches ist der älteste Bürger der Schweiz?  
Der Wind.  
Vgl. dazu Anm. zu Nr. 9.  
Wenn der Wind eine Türe oder ein Fenster aufstösst, so sagt die Volkssprache: Der älteste Buchser (Münchenbuchseer) oder Hofwiler oder Berner tut die Türe etc. auf.
424. Es läuft etwas den ganzen Tag und kommt doch nicht weiter.  
(Var. Es louft öppis so starch das es ma u chunt doch nit vorwärts).  
Windmühle und Wasserrad.  
Vgl. Anm. zu Nr. 102.
425. Wann hat man die Hülle und Fülle?  
Wenn man eine Wurst hat.

426. Viele weisse Fräulein sitzen auf einem roten Kanapee.

Die Zähne.

Vgl. W. Nr. 42. 276 a; hier Anm. zu Nr. 9.

427. Welcher Streich tut keinem weh?

Der Zapfenstreich.

Vgl. dazu Nr. 3 u. Anm.

428. a) Welcher König hat keinen Tron?

b) Welcher König hat kein Land?

c) Welcher König hat nichts zu befehlen?

Der Zaunkönig.

Vgl. Nr. 35; ferner bei W. Nr. 406 d. Das Rätsel kommt auch mit der Lösung: Der „König auf den Karten“ vor; vgl. W. Nr. 406. a 5 c. d; hier Nr. 3 u. Anm.

429. Es schrieb ein Mann im Oberland:

Zehn Finger hab ich an jeder Hand

Fünf und zwanzig an Händen und Füssen;

Wers nicht glauben will, wird Zeichen setzen müssen.

Der Witz liegt darin, dass nach „ich“ in Zeile 2 und „fünf“ in Zeile 3 ein Komma gesetzt wird. Um den Ratenden irre zu führen, spricht der Rätselsteller das fünf und zwanzig zusammen

430. Es geit öppis de ganz Tag geng z'rings um u wird  
doch nie sturm.

Zeiger an der Uhr.

Vgl. Anm. zu Nr. 102.

431. Welche Blätter wachsen an keiner Pflanze?

Zeitungsbüller.

Vgl. Nr. 3 u. Anm.

432. I gibe Milch u bi doch kei Chue,

U Hörner han i au derzue.

Wie schreien-i, la g'seh!

Wer weiss, wie heissen i?

Ziege.

Dem Reim würde die Lösung „me e e...“ entsprechen.

433. Welches war der erste Apotheker?

Die Ziege, weil sie unter der Kräutern die duftigsten auswählt.

434. Es sitze viel Hundert a der Zahl

Uf em-ene Stuel allzumal?

Die Ziege auf dem Dach.

Vgl. Anm. zu Nr. 9.

435. Es sy tusig Schwester, wenn eini grännet, so gränne  
si aue [alle].

Die Ziege auf dem Dach.

Vgl. dazu die Anm. zu Nr. 9.

Die ältere Lösung ist Schindeln. „Grännen“ heisst in unserer Mundart nicht nur „Gesichter schneiden“, sondern auch „weinen“; hier hat es den Sinn von „Regentropfen weinen“.

436. Welche Baumrinde kann man essen?

Die Z im m e t r i n d e .

437. Es geit öppis geng hin und här u wird doch nit müed.

Der Z i t p l ä m p e u [Perpendikel].

Vgl. Nr. 102 u. Anm.

438. Oben spitz und unten breit.

Durch und durch voll Süßigkeit!

Der Z u c k e r s t o c k .

W. Nr. 247; vgl. auch W. S. 298.

439. Was gibt heller als ein Licht?

Z w e i .

Vgl. W. S. 623.

440. Wer geht zum Ersten in die Kirche?

Der Z w e i t e .

W. Nr. 843.

441. Wo gö d'Chräje hi, we sy jährig sy?

I's z w ö i t Jahr übere.

W. Nr. 719. 864. Vgl. auch hier Nr. 56.

442. Wann hat die Kuh so viel Augen wie das Jahr Tage?

Am z w e i t e n Januar.

W. Nr. 665.

443. Aussen blau,

Innen gelb,

In der Mitte

Ein Zwetschgenstein.

Die Z w e t s c h g e .

444. Ein kleines Weiblein ohne Zopf

Hat hundert Tücher um den Kopf

Es steht im Feld und Garten

Man lässt es bis zur Herbstzeit warten!

Die Z w i e b e l .

Vgl. W. Nr. 190. 195.

445. Was bewegt zu Tränen ohne das Herz zu rühren?

Die Z w i e b e l .

Das Rätsel in dieser Form ist möglicherweise nur das Radiament eines früheren ausführlichen. Vgl. W. Nr. 190—193. Dem Sinne nach ähnlich sind die in den Anm. zu Nr. 44 zusammengestellten Rätsel.